

Reisekassen-Check

Bezahlen im Urlaub

Die Urlaubszeit steht vor der Tür und damit auch die Frage: Wie bezahle ich im Urlaub? Um keine bösen Überraschungen zu erleben, sollte sich der Urlauber schon ein paar Wochen vor dem Reisetrip mit dieser Frage beschäftigen.

Iris Laduch

Als Faustregel gilt: Mitnehmen sollte man mindestens zwei verschiedene Zahlungsmittel, um auch bei unvorhergesehenen Ereignissen liquide zu bleiben. Sinnvoll ist zudem ein Blick auf die Gültigkeitsdauer der einzelnen Karten. Auch die verschiedenen Geheimzahlen für Maestro- und Kreditkarte sowie SparCard sollte der Urlauber im Kopf haben, damit Bargeldversorgung und Bezahlen reibungslos funktionieren.

Die richtige Mischung macht's

Welche Mischung aus Bargeld, Maestro-Karte, SparCard, Kreditkarten und Reiseschecks in die Brieftasche gehört, hängt vom Ziel und vom persönlichen Sicherheitsbedürfnis des Einzelnen ab. Folgende Anforderungen muss jedoch jedes Reisezahlungsmittel erfüllen: Es muss problemlos akzeptiert werden, sicher sein und sollte möglichst keine zusätzlichen Kosten verursachen.

Bargeld

Ein kleiner Handbestand an Bargeld gehört in jedes Urlaubsportemonnaie. Doch mehr als umgerechnet ein- oder zweihundert Euro sollten es auf keinen Fall sein, denn von allen Reisezahlungsmitteln ist Bargeld das unsicherste. Wird es gestohlen oder geht es verloren, gibt es dafür keinen Ersatz.

Nimmt man nun Euro oder schon die Urlaubswährung mit auf die Reise? Und wo tauscht man am günstigsten? Wer in die Euro-Teilnehmerländer reist, braucht sich keine Gedanken mehr um Wechselkurse oder Tauschgebühren zu machen. In den meisten Ländern ist es besser, erst vor Ort zu tauschen. Dazu gehören etwa die Türkei, Polen oder Ungarn. Auch in Nordafrika, Fernost oder Südamerika tauscht man günstiger als zu Hause. Die hohe Inflationsrate in diesen Ländern bringt

Kursvorteile. Im Auge behalten sollte man dabei allerdings die Gebühren. Geht die Reise nach Großbritannien, in die Schweiz oder in ein anderes Land mit so genannter „harter Währung“, tauscht der Urlauber besser bereits in Deutschland. Doch auch hier heißt es aufgepasst: Viele Banken bitten den Reisenden bei den Tauschgebühren zur Kasse.

Maestro-Karte

Die Maestro-Karte, Nachfolger der ec-Karte, bleibt das wichtigste Zahlungsmittel im Urlaub. Mehr als 4,8 Millionen Geschäfte in Europa haben die für das Bezahlen mit der Maestro-Karte erforderlichen Terminals eingerichtet. Über 300.000 Geldautomaten liefern das nötige Bargeld. Außerhalb Europas findet der Reisende von Australien bis Zaire rund 800.000 Geldautomaten mit dem Maestro-Zeichen. Zum Bezahlen etwa in Kaufhäusern oder Tankstellen kann man die Maestro-Karte weltweit bei 9,8 Millionen Akzeptanzstellen einsetzen. Da fast alle Girokonten heute mit einer Maestro-Karte ausgestattet sind, verursacht sie in der Regel keine Zusatzkosten. Beim Bezahlen in der Euro-Zone fällt kein Entgelt an, außerhalb berechnet die Postbank beispielsweise 1,85 Prozent des Umsatzes. Für das Abheben an einem Geldautomaten im Euroland ist ein Entgelt von 1 Prozent der Auftragssumme fällig, mindestens jedoch 4 Euro. Steht der Geldautomat außerhalb der Eurozone, berechnet die Postbank ein Entgelt von 1 Prozent der Summe, mindestens jedoch 4,50 Euro. Neben der großen Akzeptanz besticht die Maestro-Karte durch ihre Sicherheit. Neben dem Reisescheck und der Kreditkarte gilt sie als ein sehr sicheres Zahlungsmittel: Sie ist nur in Verbindung mit der persönlichen PIN gültig. Beim Sperren der Maestro-Karte zählt jede Minute. Denn erst,